

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach einer Begegnung

Ich Alter bin, o Jungfrau, dir begegnet
Und fühle mich an Leib und Geist gesegnet,
Denn eines Menschen Frühling nur zu schauen,
Das läßt mich wandeln schon auf Blumenauen.

Und rollt mein Blut nun trüg nur durch die Adern,
So will mit meinem Schicksal ich nicht hadern,
Denn einst genos auch ich der Liebe Blüte
Und das schon stimmt mein Leben nur zur Güte.

Ich freue mich, o Jungfrau, daß du blühst
Und außer mir noch andre an auch ziehst,
Ich freue mich, wenn einst du wen gewinnest
Und ihn in Büchten und Ehren minnest.

So scheide ohne Gram ich von der Erde,
Weil noch sich währt das göttliche: „Es werde!“
Wenn immer wieder Junge sich beglücken, —
Wie sollt' Ergraute das nicht auch entzücken?

Eugen Sutermeister

Lieber Rebelspalter!

Kürzlich fuhr ich eines Sonntags
von Rorschach per S. B. B. nach St.
Gallen. Vorne war der Zug gänzlich
überfüllt. Daher „hinten einsteigen.“
Hinten waren aber die Wagen nicht
weniger voll. Also: „Vorne einsteigen.“
Nun blieb ich aber in einem hinteren
Wagen und sagte dem lärmenden Kon-
dukteur, wie es vorne aussehe. Der aber
erwiderte mir: „Mit dene Passagiere
ist eifach nünt a'zfang.“

*

Auf dem Unionplatz in St. Gallen
ist eine Fußgänger-Insel errichtet wor-
den mit zwei Pfosten zu beiden Seiten.
Und diese Pfosten sind wunderbar be-
malt worden — in den Appenzeller-
farben, schwarz-weiß. Alle Achtung!
Das ist freundschaftlich. Es kommen
viele Herisauer nach St. Gallen und
die sollen sehen, daß sie uns wert sind.
Aber wie wäre es, wenn zur Erwide-
rung dieser Freundschaft der Heris-
auer Gemeinde-Baumeister dort einige
Randsteine in den St. Galler Stadt-
farben (schwarz-weiß-rot) anstreichen
ließe? —

*

Nun werden auch in St. Gallen
nach und nach die Häuser bunt bemalt.
Das bringe Leben in die graue Ein-
tönigkeit. So zeigt sich ein Schulhaus
im „West“ im neuen Schmuck: Rote
Fassade und giftig-grüne Fensterläden.
Als ich längere Zeit auf ein Tram
wartete, hatte ich Gelegenheit, diese
neue Modeschöpfung zu bewundern.
Ich kam mit einem Schuljungen in
ein Gespräch und frug ihn, was er ein-
mal werden wolle, wenn er groß sei.
Antwort: „Baumeister. Dnd wenn i
denn emol e Schlachthus baue mues,
denn weiß i grad scho, wie-n-is soll
amole“ (anstreichen).

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Sauferei

Herbst ist brav, die Sonne bringt
's Traubenblut zum Gähren,
Junger Most und Sauser kommt
Wieder hoch zu Ehren.
Scharenweise zieht man nun
In das Rebgele: Mancher täglich, mancher nur
Am dem Wochenende.

S. B. B. macht Extrazug,
Daß es sich auch lohne,
Autobusse fahren und
Sauser-Camione.

Süßen Most verschluckt man in
Langen, durst'gen Zügen,
Alledings, schluckt man zu viel,
Mindert sich's Vergnügen.

Abends auf dem Heimweg sind
Neubelebt die Glieder,
Und man singt von Lieb' und Wein
Und sonst Sauserlieder.
Morgens drauf, da duftet's zwar
Jrgendwie nach Fauche,
Und man spürt's im Kopfe und
Meist noch mehr im — Bauche.

Bränzchen

*

SESA

Schweizerische Express A. G.

Die Eisenbahn, die S. B. B.,
hat schon lange Magenweh,
weil sie nicht rentieren kann
fängt sie noch etwas andres an.

Das Auto macht mit Behemenz
ihr eben große Konkurrenz,
denn billiger als mit der Bahn
man heut' per Auto reisen kann.

Rettung, Anker, Hoffnung, Ziel,
sucht sie nunmehr beim Automobil,
die S. B. B., was will sie wohl?
Vielleicht ein Straßen-Monopol!

Die S. B. B., sonst kühn und schlau,
hat kein Gehör für Tagabbau.
Durch Gründung einer S.E.T.A.
wäre für alle Hilfe da. —

Bedch

Seta = Schweizerischer Express-Tagabbau.

Liäbä Nebelspalter!

Am erste Oktober het i St. Moritz
d'Schuel agfange. Mi Großmutter het mer
scho viel vo Euch erzellt u i bi immer a
stijigs Meitschi gsi, deswäge hani scho i
paar Tage schribe glernt, u cha Euch öp-
pis brichte, was Dr für Dummheite i
Euem gschickte Blettli gschribe heit.

Liäbä Nebelspalter!

Dir heit Euch i Euem Artikel vo der
Schlussanne mi seel a bißeli vertruppiert,
me merkt, daß dr gar nit i Sanctmoritz
obe gsi sit, dir heit nit bruche go n'näbel
hspalte, es isch mi türi seel ds feinste
Wätter gsi u am Süßeli si's Näsi (es is
nämli a chaibe chlis) het zum Borus
ghmödt, daß Gumpete und Pängglete
mit de Baue (nit öppe d'Kosbaue wo
Galahängste hei lo gheie) a de Hotelwänd
u am Kosatsch nume so wärde umetätsche
u umechlepe. Verblödet und Boffe isch au
keine gsi u alli zäme si fein uff um Wägeli
ghockt und keis isch abegheit, i ha zwar
nit möge gseh, ob öppe der eint oder an-
der abunde isch gsi, wie mes bi de Kinder
am Köhlspiel macht; i will mi de glä-
göttlich erfundene

Was meint dr de, Herr Nebelspalter,
mit Euerm Demänti oder Berlämdig,
Dir sit äbe züle gsi, Euch sälber cho z'über-
züge, wie das Empfangskomitee da ume-
güdelet isch, üßi Zitige hei de d'Wahrheit
gshribe, aber üßi Redactor hei äbe so öp-
pis chaibe schöns no ni erläbt u hei vor
luter Verwunderig euse Schwärzerlüt dä
ganz Hergang nume halb erzählt, di Tü-
feshägle hei nume uf dä Momänt gwar-
tet, bis s'Süßeli a Gump uf de Breck (es
isch ähnlich wie es Bärnerwägeli) gno het,
um es mol die Tennisscheichli gseh.

Das liebe Süßeli het fast a Wuche
brucht, bis es sich akklimatisiert het gha;
aber nachher isch es gange wie him na
Fürtüfel.

Am erschte Tag, wo s'Süßeli hät' sölle
Tätschmeisteri zeige, isch es düre broennt,
me het gseit ufe Schafsberg ufe, u d'Lüt
hei mi seel haub de Impresario u s'Emp-
fangskomitee bim Gring gno, nit öppe
wäge der Abwäseheit vom Süßeli, nei, nei,
aber es hät so höch ob si's Bücheli u 's
Füdeli chöne verkälte, me weiß jo ganz
guet, daß öppe einisch dä hiziigste Lüt äs
Malör cha passiere.

Me het zwar erwartet, daß anstatt a
Mätsch das Empfangskomitee d'Manne u
d'Fraue a Schueplattler oder a Charleton
würde uffüere, aber das Impresario u das
Regisseur hei nit weuwe. (I weiß nid, ob
di Titu rächt si, me het immer nume vo